

man das Wohl des Volkes wollen, dann werden wir die richtige Einstellung zu unseren Aufgaben haben.

Was der Führer, was die Bewegung in ihrem Kampf erreicht haben, ist das Ziel, von dem die Jahrhunderte geträumt haben, nach dem ein Führer, die Bauern, ein Heubt, ein Hähl, ein Hlhand, ein Jahr gestrebt haben: es ist das Volksein, 60 Millionen hat der Führer zu einem Willen geeint, dies ist etwas Einmaliges in der Welt. Jahrhunderte werden von dieser Tat sprechen. Denn es ist das größte Wunder unserer Zeit, daß der Deutsche zum Deutschen fand. Wie früher, so sollen auch in Zukunft Tausende, ja das ganze deutsche Volk bereit sein, für diese deutsche Einheit das Beste, wenn es sein muß das Leben, zu geben. Gerade weil wir wissen, daß Deutschlands Weg immer hart und dennoch voll sein wird, desto notwendiger ist es, daß wir Nationalsozialisten unsere Pflicht tun. Wir müssen lehren, daß das Volk und der einzelne nur bestehen kann, wenn der einzelne opfert, wenn jeder sich dem Marschtritt der Nation anschließt, wenn einer in Kameradschaft zum anderen steht. Die Nationalsozialisten haben immer innerhalb der Nation die Aufgabe, die Einheit täglich härter zu schmieden, untereinander Disziplin zu halten, die Interessen der Nation und des Volkes mit allen Kräften zu verteidigen und das Volk bereit zu machen zu den großen geschichtlichen Stunden.

Zubehnder Beifall dankte dem Führer für seine Worte, die an das Gebot der Stunde rührten und den Parteigenossen aus dem Herzen gesprochen waren. Das Deutschland und Fort-Wesfel-Viel Klagen auf, die Fahnen hoben sich, die Hände und die Herzen grüßten den Führer. Ein Anhang war gemacht für den Kampf dieses Winters, wie die Bewegung ihn ersehnte und wie er noch dem Parteiakt der Freiheit nicht anders zu erwarten war!

Bayerischer Reichstag 1936

Bayreuth, 13. Okt.

Die Sitzung des Bayerischen Reichstags teilt mit, daß bei den Ausschüssen von „Parität“, die bekanntlich am 20. und 21. Juli, sowie am 18., 17. und 30. August stattfanden, folgende Künstler mitwirkten: Selge Koswaenge, Maria Fuchs, Herbert Franke, Jozef Andriessen, Robert Burg und Josef von Manowarba. Sämtliche „Parität“-Ausschüsse dirigiert Wilhelm Furtwängler.

„Braunes Buch“ der alten Kämpfer für den Führer

Weimar, 13. Oktober.

Die Thüringenfahrt der 300 dienstältesten Politischen Leiter der NSDAP. fand am Sonntag ihren Abschluß in Eisenach. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Geh kündigte an, er werde ein „Braunes Buch“ anlegen lassen, in dem die Namen der alten Kämpfer durch eigenhändige Eintragung für alle Zeiten verzeichnet sein sollten. Dieses Buch solle dem Führer übergeben werden und in neuen Häuten der NSDAP. in Märschen für spätere Geschlechter aufbewahrt werden.

Polnische Regierung zurückgetreten

Warschau, 13. Oktober.

Ministerpräsident Slawek hat dem Staatspräsidenten am Sonntag um 14 Uhr seinen Rücktritt erklärt. Der polnische Staatspräsident hat den bisherigen Innenminister Kosciakowski mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Der Rücktritt des polnischen Kabinetts war seit geraumer Zeit zu erwarten. Es ist fest, daß die polnische Regierung zurückgetreten ist, da für die jeweils innenpolitisch vorrangigste Aufgabe ein besonders geeigneter „Steuermann“ berufen wurde, der nach Abschluß der betreffenden innenpolitischen Periode seinen Platz an eine neue Kraft abgab, die zur Lösung einer neuen Aufgabe berufen wurde. Man kann jedoch als sicher annehmen, daß in der außenpolitischen Situation kein Wechsel erfolgen wird und daß die wesentlichen Veränderungen in den wirtschaftlichen Verhältnissen liegen werden. Voraussichtlich wird bei der Neubildung des Kabinetts die Absicht berücksichtigt werden, einen besonderen Vizepräsidenten der Regierung für wirtschaftliche Angelegenheiten zu berufen, dem die einschlägigen Fragen obliegen werden.

Das neue polnische Kabinett gebildet

Die Liste des neuen polnischen Kabinetts, die Ministerpräsident Zydzislaw Kosciakowski dem Staatspräsidenten vorgelegt hat, ist am Sonntagmittag vom Staatspräsidenten unterzeichnet worden. Dem neuen Kabinett gehören u. a. folgende Minister an: Ministerpräsident: Zydzislaw Kosciakowski, Außenminister: Oberst Bed (wie bisher), Innenminister: Raczynski (früherer Staatsmarschall, zuletzt Wojwode von Krakau), Kriegsminister: General Raszynski (wie bisher).

Entgegen den bisherigen Annahmen ist der Posten eines wirtschaftlichen Vizepräsidenten formell nicht geschaffen worden.

Einspruch Italiens gegen Waffen-Ausfuhrsperrre

Sanktionsfreunde fordern Entschädigung — Zusammenarbeit englischer und französischer Sanktionsgegner

11. Genf, 13. Oktober.

Der italienische Unterstaatssekretär des Neuhern, Sudich, hat in einer Note an das Völkerbundsekretariat gegen die von der Sanktionskonferenz am Freitag beschlossene Waffen-Ausfuhrsperrre nachdrücklich Einspruch erhoben.

Indessen ist die Arbeit der Ausschüsse der Sanktionskonferenz am Samstag weitergegangen, allerdings nicht allzu einfach. Der Finanzausschuss der Sanktionskonferenz dürfte am Montag der Konferenz vorschlagen, zu verbieten: Italien Kredite zu eröffnen, öffentliche Anleihen Italiens aufzulegen und Bank- und Handelskredite an Italien oder Italienische Staatsangehörige zu bewilligen.

Der Arbeitsausschuss hat Samstag nachmittag die Beratung wirtschaftlicher Zwangsmaßnahmen begonnen. Eden schlug einen Boykott Italiens vor. Interessanterweise verlangen eine Reihe von Staaten, insbesondere aber Sowjetrußland, Rumänien, die Türkei, Griechenland und Südspanien, ziemlich weitgehende Entschädigungen für den Ausfall der Einnahmen aus ihrer Küstsee nach Italien. Die Beratungen, die sich infolge dieser Forderungen sehr schwierig gestalten, wurden am Sonntag fortgesetzt. Man hofft, bis Montag der Konferenz Vorschläge machen zu können.

„Italien — Englands alter und geschätzter Freund“

Völkerbundminister Eden sprach am Freitagabend von Genf aus über den englischen Rundfunk über den italienisch-afghanischen Streitfall. Er betonte, daß man in Genf bisher keine Zeit vergeudet habe. In Anbetracht der Kampfhandlungen in Afghanistan müßte die Aktion schnell und wirksam sein, wenn der Völkerbund sein Ziel erreichen wolle. England, erklärte Eden, habe keinen Streit mit Italien, das sein alter und geschätzter Freund sei. Man würde daher nirgends mehr ernten sein, als in England, wenn Italien auf die Forderung zurückkehren würde. England könne sich jedoch keinen übereinstimmenden Verpflichtungen nicht entziehen. Nachdem Eden dann noch auf die kollektive Aufgabe der beteiligten 10 Regierungen verwiesen hatte, schloß er seine Rede mit den Worten: „Soweit die englische Regierung betroffen ist, kann ich versichern: Wie wir begonnen haben, so werden wir ausharren.“

Sender Rugby für afghanische Redner freigegeben

„Daily Express“ meldet, daß die englische

Postverwaltung den amtlichen Sender in Rugby für die Übertragung einer Rede des afghanischen Vertreters beim Völkerbund, H. A. W. A. I. K., nach Amerika am Mittwochabend zur Verfügung gestellt hatte. Dies sei besonders bemerkenswert angesichts der Tatsache, daß die Übertragung des italienischen Standpunktes, dargelegt von Baron Koiff, von der englischen Regierung am Donnerstag verweigert worden sei.

Eigenmächtige Sanktionspolitik der französischen Eisenbahngewerkschaft

Die französische Eisenbahngewerkschaft, der Nationalverband der französischen Eisenbahner, hat eine Entschädigung gefordert, die als eine Art Sanktionspolitik auf eigene Faust gewertet werden muß. In dieser Entschädigung fordert der Verband von seinen Mitgliedern die Verweigerung des Transportes von Material, das den italienisch-afghanischen Krieg verlängern könnte. Sollte ein solcher Transport dennoch erfolgen, so wird den Eisenbahnern zur Pflicht gemacht, ihren Verband sofort davon in Kenntnis zu setzen.

Sühnemaßnahmen gegen Italien bereits ab Montag?

Genf, 13. Okt. Die Finanzsachverständigen des Sanktionsausschusses haben am Sonntag nachmittag etwa 5 Stunden über einen Entschädigungsentwurf für finanzielle Sühnemaßnahmen beraten. Man einigte sich über einen Wortlaut, der am Montag vormittag dem Arbeitsausschuss der Konferenz zur Beschlussfassung unterbreitet und dann veröffentlicht werden soll. Auf englischer Seite wird angenommen, daß diese Maßnahmen schon am Montag in Kraft treten können.

Überdies fanden am Sonntag nachmittag zwischen den französischen und den englischen Wirtschaftssachverständigen im Beisein Edens Beratungen über die am Samstag bereits in Angriff genommene Frage wirtschaftlicher Zwangsmaßnahmen statt. Dabei wurde vereinbart, daß die ebenso wichtige wie schwierige Frage der Einbeziehung gewisser kriegswichtiger Schlüsselergänzungen gleichzeitig mit derjenigen eines allgemeinen Boykotts italienischer Waren geprüft werden soll. Auf englischer Seite wird erwartet, daß die letztgenannten Maßnahmen alsbald und die Rohstoffsperrre wenigstens in gewissem Umfang gleichfalls in einigen Tagen wirksam werden kann. Zur Ausarbeitung eines Sühnemaßnahmenplanes für Rohstoffe wird ein Ausschuss eingesetzt werden, der sich auch mit den von verschiedenen Staaten verlangten Zollausgleich beschäftigen soll.

Der italienische Gesandte in Addis Abeba festgenommen

Addis Abeba, 13. Oktober.

Der italienische Gesandte in Addis Abeba, Graf Vinci, wurde am Samstag nachmittag um 5 1/2 Uhr festgenommen.

Die für Samstag vormittag in Aussicht genommene Abreise der Mitglieder der italienischen Gesandtschaft ging unter dramatischen Umständen vor sich. Der Gesandte Graf Vinci hat trotz mehrfacher Aufforderung sich geweigert, das Gebiet der Gesandtschaft zu verlassen und sich in Addis Abeba abzurufen und sich in Keller eingeschlossen. In keiner Gesellschaft blieb auch der Militärattaché Calderini zurück.

Der für das Personal der italienischen Gesandtschaft bereitgestellte Sonderzug hat Addis Abeba am Samstag um 11 Uhr verlassen, nachdem die ursprünglich für 8 Uhr vorgesehene Abfahrt durch die Haltung des italienischen Gesandten verzögert worden war. Als sich der Zug schon in Bewegung setzte, kam es zu einem weiteren Zwischenfall. Der zweite Sekretär der italienischen Gesandtschaft, de Gennet, sprang plötzlich aus dem Zug und entfernte sich eilig vom Bahnhof. Man fand ihn in einem Restaurant, wo er sich verborgen hatte, und nahm ihn seinen Revolver ab. Dann wurde er gewaltsam in den nächsten planmäßigen Zug gebracht und von einer Wache bis zur afghanischen Grenze begleitet.

Der italienische Gesandte Graf Vinci hat aber sein Verbleiben in Addis Abeba eine schriftliche Erklärung abgegeben, die folgenden Wortlaut hat: „Ich habe unterzeichnet erklärt, daß ich aus eigenem Willen in Addis Abeba geblieben bin, weil mein Bestreben, zwei meiner Handelsvertreter noch zu erwarten, seitens der afghanischen Regierung keine Unterstützung gefunden hat. Ich erkläre, daß ich mich freiwillig keiner Maßnahmen der afghanischen Regierung unterwerfen werde.“

Die Erklärung des Gesandten und die Verweigerung der Abreise wird hier als umso

verwunderlicher angesehen, zumal als Graf Vinci von Rom den Befehl zur Abreise erhalten habe. Das hierige diplomatische Korps ist über die Handlungsweise des italienischen Gesandten im höchsten Grade erstaunt. Da das Agrement für den Gesandten am Samstag um 11 Uhr abgetaucht ist, kann die afghanische Regierung jederzeit ohne Rücksicht auf die diplomatische Exterritorialität gegen ihn vorgehen. Die afghanische Regierung antwortete auf die Mitteilung des Gesandten, daß sie ein Privathaus für ihn und den Militärattaché Calderini vorbereitet habe und daß er dem Lieberbringer dieser Antwort und seiner Gefolgschaft sofort folgen müsse. Vinci wurde im Hause des Ras Doka Danton, eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie, untergebracht. Das Gebäude der italienischen Gesandtschaft wurde geschlossen.

In diesem Zusammenhang wird von afghanischer Seite die Meldung verbreitet, daß nachdem das Gesandtschaftspersonal das Gebiet der italienischen Gesandtschaft verlassen habe, sich angeblich die gesamte italienische Konsul-Schutzmannschaft in voller Uniform beim Kaiser im Ghidbi gemeldet habe. Sie soll sich bereit erklärt haben, für afghanischen Kriegsdienste zu leisten.

Wie verlautet, hat der Kaiser von Afghanistan die Absicht, den italienischen Konsul und den Handelsvertreter Italiens in Nagallo, die noch eine Woche Reisefreiheit haben, mit Flugzeugen nach Addis Abeba zu befördern, um die Post des italienischen Gesandten Graf Vinci abzurufen. Der Gesandte würde dann gemeinsam mit den beiden italienischen Vertretern aus Nagallo abgeführt werden.

Sechs Schüler und eine Schülerin oberer Gymnasialklassen in Zhenkotschan (Polen) wurden wegen reger kommunistischer Bührarbeit unter der Schuljugend zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt.

Blutiger sowjetrußisch-japanischer Zusammenstoß

Moskau, 13. Oktober.

Sowjetamtlich wird mitgeteilt: „Am 6. Okt. wurde eine aus drei Mann bestehende Abteilung der sowjetrußischen Grenztruppe an der mandschurischen Grenze auf sowjetrußischem Boden in einiger Entfernung von der Grenze von einer Abteilung japanisch-mandschurischer Soldaten überfallen. Die Japaner waren 20 Mann stark und standen unter dem Befehl eines Offiziers. Am 8. Oktober wurde wiederum eine Grenzverletzung durch eine japanisch-mandschurische Abteilung festgestellt. Die Sowjetregierung hat darauf in Tokio entschiedenen Protest eingelegt.“

Zu dem ersten Zwischenfall ist es jedoch am 12. Oktober gekommen. Eine aus 50 Mann bestehende japanisch-mandschurische Abteilung überschritt die Grenze und drang über einen Kilometer tief auf Sowjetboden ein. Eine Streife der sowjetrußischen Grenztruppe, die aus zwei Mann bestand, wurde von den Japanern beschossen. Die Streife zog sich bis zum Standort einer etwa zweieinhalb Kilometer entfernt liegenden Abteilung der sowjetrußischen Grenztruppe zurück. Die Japaner drangen jedoch nach. Als Hilfe herbeigeholt wurde von japanisch-mandschurischer Seite das Feuer- und Maschinengewehrfeuer — eröffnet. Auf Sowjetseite gab es Tote und Verwundete. Nach den bisherigen Feststellungen hat auch die japanisch-mandschurische Abteilung Opfer zu verzeichnen. Die Sowjetregierung hat ihren Vorkämpfer in Tokio angewiesen, bei der japanischen Regierung schärfsten Protest einzulegen und den Vorschlag auf Einsetzung eines Gemischten Ausschusses zu übermitteln, der eine Prüfung der Zwischenfälle an Ort und Stelle vornehmen soll.“

Eine japanische Stellungnahme zu diesen Vorfällen liegt noch nicht vor.

In London verlautet am Sonntagabend, daß noch keine Bestätigung der russischen Meldung über ein Gefecht zwischen sowjetrußischen und japanischen Truppen bei Chabarowsk vorliegt. Möglicherweise handle es sich nur um einen Zusammenstoß zwischen Grenzpatrouillen.

Neuer stellt den aus Moskau kommenden Bericht, nach denen etwa 50 japanische Soldaten die sowjetrußische Grenze überschritten und das Feuer auf russische Grenzposten eröffnet haben sollen, eine Meldung aus Chabarowka gegenüber, wonach in der letzten Woche drei sowjetrußische Kavallerieabteilungen die Grenze überschritten und mandschurische Truppen angegriffen hätten. Der letzte Zusammenstoß, der am Samstag stattgefunden habe, sei erster Natur gewesen. Das Ergebnis des Gefechtes sei noch nicht bekannt.

Emder Dogger auf der Doggerbank gesunken

15 Seeräte ertrunken

Emden, 13. Okt. In der Nacht zum Freitag ist, wie von der Emdeurer Heringsfischerei mitgeteilt wird, auf der Doggerbank der Emdeurer Dampferdogger M. C. 117 in schwerem Sturm gesunken. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben bei dem Unglück 15 Mann der Besatzung den Tod in den Wellen gefunden.

Die erste Nachricht vom Untergang des Schiffes brachte der Emdeurer Dogger M. C. 88, der am Sonntag mit dem einzigen Überlebenden in Emden eintraf. Bei dem schweren Sturm konnten nur zwei Besatzungsmitglieder durch den Dogger M. C. 88 gerettet werden. Einer von ihnen, der Matrose Kramer, ist auf der Fahrt nach Emden infolge der erlittenen Strapazen gestorben. Der untergegangene Dogger hatte 16 oder 17 Mann an Bord, wobei mindestens 15 Mann den Wellentod erlitten haben.

Der Dogger sank auf 55 Grad Nord und 3 Grad 25 Minuten Ost. Man vermutet, daß das Schiff in der Nacht mit einem Nordwind zusammengebrochen ist.

Katastrophales Erdbeben in Mittelasien

50 Tote und 300 Verletzte

Moskau, 12. Oktober.

An der sowjetrußisch-afghanischen Grenze hat sich ein furchtbares Erdbeben ereignet, das nach vorläufigen Mitteilungen etwa 50 Tote und über 300 Verletzte gefordert hat.

Wie die sowjetrußische Telegraphenagentur aus Stalinoabad, der Hauptstadt der Sowjetrepublik Tadschikistan im Süden Russisch-Turkeistans, meldet, hat sich die Katastrophe bereits am 8. Oktober um 20 Uhr zugetragen. Das Zentrum des Bebens befindet sich im unwirtlichen Gebirgsgebiet von Tobil-Torinsk in Tadschikistan, in dem furchtbare Verwüstungen angerichtet worden sind. Die dröhnlichen Verbindungen mit dem Erdbebengebiet sind unterbrochen, so daß Nachrichten über das schwere Unglück nur spärlich in die Außenwelt dringen. Die Brücke über den Fluß Changan wurde weggerissen. Durch herabstürzende Gesteinsmassen wurden mehrere Bergdörfer vollkommen zerstört.

Aus dem Heimatgebiet

Wie wird das Wetter?

Neuenbürg, 14. Oktober

Vorausichtige Witterung für Dienstag und Mittwoch: Mehrfach auflockerndes und ziemlich freundliches Wetter.

Oktoberlied

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
Schenk' ein den Wein, den holden,
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!

Und geht es draußen noch so toll,
Unchristlich oder christlich,
Nur doch die Welt, die schöne Welt,
So gänzlich unberührt!

Und wimmert auch einmal das Herz —
Stoß an und laß es klingen!
Wir wissen doch, ein rechtes Herz
Nur gar nicht umzubringen.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
Schenk' ein den Wein, den holden,
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!

Wohl ist es Herbst; doch warte nur,
Doch warte nur ein Weiden!
Der Frühling kommt, der Himmel lacht,
Es steht die Welt in Weiden.

Die blauen Tage brechen an,
Und ehe sie verfließen,
Wir wollen sie, mein wadter Freund,
Genießen, ja genießen!

Theodor Storm.

Späte Rosen

Wir wollen es gar nicht recht glauben:
mitten im Herbst wütheten wir und schon,
hatten Abschied genommen von den frohen
Sommertagen und uns tapfer den kom-
menden dunklen Winterwochen zugewandt,
da finden wir die letzten Rosen. Zwischen den
leuchtenden Dahliensternen und den bunten
Köpfen der Georginen stehen sie, die der Stolz
des Sommers und sein schönstes Abbild
waren, nun still und bescheiden, nicht mehr
voll dunkler Blut und nicht mehr von pur-
purner Röte. Ein holder Schalk nach dem an-
deren neigt sich, wie eine überreife Frucht, zur
Erde, und langsam lösen sich die satten Blät-
ter. Aber in den Stielen brüht noch der
Lebenssaft, steigt aufwärts und schließt noch
Knospe an Knospe auf. Wie zerbrechlich und
soßbar sind diese herabgedrungenen Rosen-
knospen! Sie werden nicht wie ihre glück-
licheren Geschwister von wärmender Sonne
geweckt, kühl rühren sie die Morgenluft an,
zu tausend Tropfen zerrinnend, unter denen
die blauen Geschöpfchen erschauern. Und doch
leben sie und atmen und reden sich an, suchen
die Mittagssonne und dümmern wachsfarben
in den frühen Abend hinein, bangend vor der
Nacht, die sie mit frostigem Hauch vernichten
kann.

Und bald wird es soweit sein, dann müssen
die Blüten erfreren, ehe sie sich zum runden
Schalk entfalten haben, und die Knospen, die
sich noch aufstun wollen, werden ewig ver-
schlossen bleiben. Aber ist es nicht herrlich,
dieser Hilfe, zähe Kampf des Sommers um
den lebendigen Atem der Natur, den er nicht
mit grausamen Waffen, sondern mit lieblichen
Rosenknospen führt?

Die Sängere

die besten Truppen Adolf Hitlers

Im Laufe ihrer praktischen Chorarbeit han-
den sich die Teilnehmer am staatlichen Chor-
leiterkurs am Donnerstagabend beim Ch-
linger Niedertranz ein.

Nach Vollendung der Probearbeit erschien
Bundesführer, Innenminister Dr. Schmidt,
jubilend begrüßt mit dem deutschen Sängere-
wahrwort. Kurz nach seinem Erscheinen er-
griff er das Wort und führte aus: Die Pflicht,
die Chorleiter zu begründen und seiner Freude
darüber Ausdruck zu geben, daß trotz der
Werte der Zeit deutsche Männer nichts
schönen, idealen Proben zu bieten, führe ihn
herüber. Wir müssen die Chorleiter schulen,
dann unser Lied muß besser sein als das der
marschierenden Kolonnen, sonst sind wir er-
ledigt. Den Kunstgesang in Ehren, aber wir
wollen ein gutes Lied, das zu allen Menschen
spricht, ein gut gelungenes Wort vereinfacht
alle Menschen. Es ist denen noch eine Stütze,
die sich nicht mehr zu helfen wissen. Und wer
diese Hilfe bringt, ist kein Schwächling, son-
dern das sind Männer mit Schwungkraft und
Idealen. Ein neuer Schwung herrscht in un-
seren Reihen, Freude und fröhliche Ordnung
ist eingezogen. Diese Umstände haben mich
auch zur Übernahme des Amtes eines Bun-
desführers bewegen und berechtigen mich zur
Feststellung, daß der Führer keine besseren
Truppen hat als die Sängere. Donnerndes
„Siegeheil“ und jubelnder Beifall lobten diese
klaren, richtunggebenden Ausführungen.

Staatstapellmeister Dr. Bangs (Kassel)
dankte für die klaren Ausführungen, die dem
ganzen Deutschen Sängerbund richtunggebend
sind.

Der gestrige Sonntag war ganz in die
Stimmung eines besinnlichen Herbsttages ge-
taucht. Wohin man die Schritte lenkte, traten
den Blicken die leuchtenden Farben entgegen.
Langsam vergeht die Schönheit der Natur.
Dem Spiel der Farben in Rot und Gelb fol-
gen in kurzer Zeit die Farben des Wellens,
des Absterbens. Man merkt eben, daß in 14
Tagen der November beginnt. — Das ver-
hältnismäßig günstige Wetter ließ den Verkehr
mit Kraftfahrzeugen merklich hervortreten.
Wenn man so unterwegs die vorbeifahrenden
Autos und Omnibusse musterte, konnte man
unschwer feststellen, daß viele Autos ins Weim-
land nahmen, allwo jetzt neuer Schiefer
mit Zwiebellacken aufgetragen wird. In un-
serer Nachbarschaft war es Kriebitzsch, wohin
sich viele Weinsfreunde begaben. Obstfreunde
wanderten hinüber nach dem schönen Arn-
bach, wo eine Obstausstellung im Gasthaus
zum „Hirsch“ stark interessierte. Sangesfreunde
waren nach Korleube zum großen Wabischen
Sängertag gefahren, welches übrigens gestern
auch im Programm des Rundfunks her-
vortrat. Ortsgruppe Neuenbürg des DDMG
unternahm nach Maulbronn eine schöne
Herbstfahrt. Die Fußballer weilten ebenfalls
auswärts bei einem Spiel. — Gestern war
auch Eintopfsonntag des gesamten deutschen
Volkes. Auf dem Tisch erschien der Eintopf
und, ob arm oder reich, alles spendete für das
große nationalsozialistische Hilfswerk DDMG,
das vom Führer selbst eröffnet wurde.

NSKK-Männer, 2. Hlung!

Die Motorbrigade Südwest des
NSKK gibt bekannt: Am 20. Oktober 1935
finden im ganzen Lande täglich zahlreiche
Feldübungen statt. Jeder Fahrzeugführer weiß, wie
unangenehm und gefährlich schlecht abge-
gebene entgegenkommende Fahrzeuge bei der in
der letzten Jahreszeit früh eintreffenden
Dunkelheit sind. Jeder anständige Fahrer
wird dafür sorgen, daß sein Fahrzeug in
Ordnung ist und andere Fahrerstrafen
von ihm nicht gelendet werden. Die Motor-
brigade Südwest erwartet, daß die Angehörigen
der Brigade sofort die Feldübungs-
anlagen ihrer Fahrzeuge, soweit dies nötig
ist, in Ordnung bringen. Diejenigen, die dazu
selbst nicht in der Lage sind, führen ihr Fahr-
zeug dem technischen Referenten ihres Ein-
mes vor. Damit ist jedoch die Aufgabe eines
NSKK-Mannes noch nicht erfüllt. Er hat
die Pflicht, auch seine Bekanntschaft auf die Ge-
fahren der schlechten Abblendung aufmerk-
sam zu machen und dafür zu sorgen, daß
alle Fahrzeuge in Ordnung gebracht werden.

Birkenfeld

Der gestrige Sonntag war so recht dazu
angehen, Spaziergänge zu unternehmen. Die
Blide der Landwirte schweifen über die ab-
geräumten Felder. Da und dort gibt es noch
Eintearbeit zu verrichten. So ein Sonntag im
Herbst bringt Ruhe und Ausdehnung. Er
gibt wieder Kraft für neues Tun. — Ueber
das Wochenende verabschiedete sich der be-
geisterte Besucher des Café Umland von seinen
Gästen. Das Café hat er an den Konditor-
meister May aus Worzheim verpachtet. Hoas
übernahm das Café zu einer Zeit, wo sich die
Verslechterung in der Worzheimer Industrie
bemerkbar machte, es war für ihn deshalb
nicht immer leicht, das Geschäft unter dem
Druck der Verhältnisse im besten Sinne zu
führen. Wenn ihm dies trotzdem gelang, so
durch seine Juvorleistung gegen jeden-
mann und durch seine geschäftliche Tüchtigkeit.
An dem Werden Birkenfelds zum Luftort
wie an den vorbereitenden Arbeiten nahm

Krieg und Weissagung

Prophezie über Abyssinien — Prophezie über das Weltkriegsdeutschland
Die sonnambule Prinzessin

Weissagungen über die weiteren Ausmaße,
den Verlauf und das Ende des italienisch-
abessinischen Krieges sind zurzeit so billig wie
Brombeeren zur Reifezeit; sie bewegen sich in
nebulothen Regionen. Auf einem anderen Blatt
Papier aber steht eine „Prophezie“, die
foeden die Wafe des Kaisers von Abyssinien,
Rasari Seichä Tamanya, als Musikstudentin
derzeit in Newyork lebend, vom Stapel ge-
lassen hat. Diese Prinzessin soll ein ausge-
zeichnetes Medium sein und kürzlich im
Franzosenstand folgendes über den Kampf,
in dem ihr Heimatland zurzeit steht, orakelt
haben:

„Abyssinien wird sich im Kleinkrieg vertei-
digen; alles wird in den Kampf ziehen:
Männer, Frauen, Kinder, Ältere, Kranke,
Wasser, vierfüßige Tiere und Schlangen! So
werden die Italiener geschlagen werden und
sterben! Ferner aber wird dieser Krieg die
brunne und die gelbe Rasse vereinen —
an Duenden von Wägen wird der Streit
gleichzeitig aufkommen. Abyssinien ist der
Hilf der Törten, der Kegypten, der Ende-

Haas lebhaften Anteil und nimmt er auch
von Birkenfeld Abschied, so ist er ihm trotz-
dem zugehen und hält die Verbindungen auf-
recht. Seine Berufskollegen verlieren in dem
Scheidenden einen geschätzten Freund und Be-
rater.

Gräfenhausen-Obernhausen, 14. Okt. Mor-
gen beginnt hier die Weinlese. Der Wein
verspricht von bester Güte zu werden, sind doch
die Trauben voll ausgereift. Tage hindurch
berührt in dem stillen Wingerdorf bei der
alten 1823 erbauten Weinkelter, die mit zu
den geschichtlichen Gebäuden der Gemeinde
zu zählen ist, härtester Betrieb. Die Kelter mit
ihrem walmigen Wetterdach ist ein wichtiger,
truhiger Bau, der vor allem in seinem In-
nern eine ästhetische heimische Zimmermanns-
kunst verrät. Man muß in das Innere der
alten Kelter treten, muß recht aufmerksam
Rangschau halten, hinter die mächtigen Pfosten
und Baumtrotten sehen, das Hochwerk im
Giebel betrachten und man ist erstaunt über
äußerst gute Bauart der Kelter. Nicht un-
sonst vermochte sie Jahrhunderte hindurch
allen Stürmen zu trotzen. In der Kelter
waren bis vor kurzem vier große Baum-
trotten aufgestellt. Eine davon wurde aus-
gebaut, da sie den Anforderungen nicht mehr
genügte. Die anderen drei sind noch voll im
Betrieb. Diese Baumtrotten sind alle primi-
tiv, aber sehr praktisch gebaut. Durch die
Schwere des Baumes, der Spindel und des
großen Steinloches erfolgt ein sehr gutes
Pressen der Trauben. Das Trotten mit diesen
schweren Bäumen muß gut verstanden sein.
Die Keltermeister kennen sich darin sehr gut
aus, verfügen sie doch über eine langjährige
Erfahrung. Beim Trotten selbst muß zusam-
mengehalten werden, denn meist worten im-
mer eine Reihe von Wängern, bis sie auch
an die Reihe kommen. In der Kelter wie
um die Kelter herrscht ein äußerst großer Un-
trieb. Ganze Kolonnen von eichenen Ständen
und Jubern sind aufgestellt, alle mit köstlichem
Inhalt gefüllt. Aus der Sutte spritzt jedoch
Tage hindurch, von früh bis spät, ja oft die
Nacht hindurch, der neue süße Müllerwein.
Während die Kelterei der Trauben vor sich
geht, treffen auch schon die Weinkäufer, meist
alte Kunden, ein. Schner beladen fahren dann
die Weinfuhrwerke das Dorf hinaus. Der
Erlös aus dem Wein ist der Preis für
mühselige Jahresarbeit.

Riggerjazz im Rundfunk verboten

Auf der Intendantentagung im großen
Saal des Mährischer Funthaus am
Samstag machte Reichsleiter Gada-
m o b l k grundlegende Ausführungen über
die Gestaltung des Winterprogramms des
deutschen Rundfunks: Nachdem wir heute
wei Jahre lang mit diesen Kulturbolsche-
wisten ausgerannt haben und Stein an
Stein sagten, um in unserem Volk das ver-
schüttete Bewußtsein für die deutschen Kul-
turwerte wieder zu wecken, wollen wir auch
mit den noch in unserer Unterhaltungs- und
Tanzmusik verbliebenen jenseitigen Elemen-
ten Schluss machen. Mit dem heutigen
Tage spreche ich ein endgültiges
Verbot des Riggerjazz für den
gesamten deutschen Rundfunk
aus.

Zwischen dem Präsidenten der Reichs-
musikammer und dem Leiter des Berufs-
standes deutscher Komponisten, der Giller-
Jugend, dem Reichsverband deutscher Rund-
funkteilnehmer, der Rundfunkachtpresse, der
Partei- und Reichsleiterung wurde die Schaffung eines Prä-
sidiums für deutsche
Tanzmusik bei der Reichsleiterung
vereinbart. Dieser Ausschuss entscheidet für
den Rundfunk endgültig über die Auffüh-
rungsgenehmigung oder das Aufführungs-
verbot eines Werkes.

Amf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Gauorganisationsamt

Betrifft: Statistischer Bericht über Haushaltsträger.

Die Kreise werden darauf aufmerksam gemacht,
daß der Termin zur Einreichung der oben ge-
nannten Berichte unter keinen Umständen über-
schritten werden darf.

Letzter Einreichung ist der 15. dieses Monats.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NSDAP Kreisleitung Amt für Volks-
wohlfahrt Neuenbürg. Am Samstag den 10.
Oktober 1935, nachmittags pünktlich 3 Uhr,
findet in Neuenbürg im Gasthof zum „Bären“
die Eröffnungsversammlung für das BWS
35/36 und Arbeitsbesprechung statt. Die Orts-
gruppen- und Stützpunktbeauftragten, die
Kassenwäler und sämtliche Helfer am Winter-
hilfswerk 1935/36 werden zu dieser Sitzung
eingeladen.

Kreisführung des BWS 35/36.

Winterhilfswerk Ortsgruppe Birkenfeld.
Unsere Geschäftsstelle befindet sich Zimmer 1
im NS-Beim. Sprechstunden: Dienstags und
Freitags von 10-11 Uhr.

Berlin St. 26, Mariannenplatz 20, den
3. August 1934.

Das ist am 3. August 1934 gegen 2 Uhr sah:

Wie wird der Krieg verlaufen?

Nicht in kurzer Spanne Zeit, wie alle
glauben. Nicht nur gegen einen starken Geg-
ner. Ich sehe an mir vorüberziehen viele
Feinde und erkenne deutlich Belgien als einen
Feind, der uns furchtbare Wunden schlägt in
maßloser Grausamkeit. Im Westen taucht
neben Frankreich, das ich gekostet sehe von
England, eben dieses England als unser des-
beutendster Gegner auf. In Afrika haben wir
auch schwer zu kämpfen, und es scheinen vor
allem Weste zu sein, die uns dort vernichten
wollen.

Italien aber eilt mit England, Rußland
und Frankreich gemeinsame Sache zu machen,
wider uns. Auf dem Balken Serbien und
Rumänien. Ich träube mich gegen Rumä-
nien, aber es bleibt!

Rußland wird uns große Mühe machen,
aber es wird gelingen, trotzdem Japan ihm
hilft, wie Amerika England hilft! — Ich sehe
Roosevelt dem König von England Brot re-
den und Wein und ihm auf die Schulter
Klopfen und ihm Geld geben, einen Dollar, ein
Pulverbörn und Augen... und Roosevelt
schießt doch unser Freundschaft!

Der Krieg ist schauerlich und wird viele Jahre
dauern

Immer neue Feinde kommen, ich sehe sie aus
allen Ländern der Erde zu England eilen,
das gegen uns steht, und mit ihm gehen. Ich
sehe den Krieg in Ausföhrung von Nordame-
rika bis Australien, von Serbien und Japan
bis zum Kap Horn. Und überall taucht Eng-
land auf. Auch in allen Ministerien unserer
Feinde gibt es fest und regiert, und alle bein-
gen sich, ich sehe keine Ausnahme.

It es möglich? Deutschland kommt in
furchtbare Lage

... 1918 wird's am schlimmsten!

Ich sah den Kaiser, angehen mit Hermelin-
mantel und die Krone auf dem Haupte, die
Beine seines eigenen umgelegten Thrones
abgeben; während dieser Arbeit wurde der
Hermelinmantel immer grauer u. v. d. r. er,
allmählich abfallend, während die Krone im-
mer mehr zusammenschrumpfte und der Kaiser
selbst in Nichts zerrann.

Deutschland geht furchtbar aus dem Krieg
hervor, und an die dreißig Jahre bracht's
zur Erholung.

Rußland erwacht

bold und freitet mit Amerika um den Besitz
der Zukunft. — Gott sei bei uns!!

Guido von Giffanten, Hauptmann und
Chef der 6. Komp. 3. Garde-Reg. 3. A. —

— Das ist eine der erstaunlichsten Prophe-
zien, die wir überhaupt kennen — wobei wir
nicht vergessen wollen, daß sie einen einzigen
Tag nach Kriegsausbruch stattfand... als noch
niemand etwas ahnte von den Duenden von
Kriegserklärungen, die auf Deutschland ber-
niederprasseln würden — nichts ahnte von
dem italienischen Treubruch, von Japan, von
Amerika, von Rumänien und... dem Sturz
der hohenzollernschen Dynastie...! — Mit
dieser ebenso unerklärlichen wie präzissten
„Weissagung“ kann sich weiß der Himmel das
Orakel der sonnambulen abessinischen Prin-
zessin nicht messen...

Bezirksklasse

Rittelladen, Gruppe 2: Söllingen — Bir-
kenfeld 1:1; Engberg — NS. Pforzheim 1:
1; Forst — Bretten 1:2; Cutingen — Maulbronn
0:0; Germania Union Pforzheim — Maulbronn
1:3.

Der kommende Sonntag

Kreisklasse 1

20. 10.: Bärenthal — Birkenfeld; Neuen-
bürg — Birkhof; Oberhausen — Calmbach;
Schwan — Engberg; Würzburg —
Wiesbaden.



Vor einer abessinischen Offensive

Die Folgen des Abfalles von Ras Haile Selassie Gugsa

Tschibuzi, 13. Oktober.

Die außenpolitische Mitarbeiterin des Pariser „Deuvre“ schreibt aus Genf, daß in den letzten 48 Stunden die Lage eine unvorhergesehene Entwicklung genommen habe. Die letzten in Genf verbreiteten Nachrichten ließen gewisse Schwierigkeiten der italienischen Armee in Abessinien erkennen. Die Reise des italienischen Generalkommandos Badoglio nach Ostafrika wurde in Genf dahin gedeutet, daß eine Reorganisation der ganzen abessinischen Expedition notwendig sei.

In abessinischen Kreisen verlautet, daß sich die drei Heerführer Ras Seyoum, Ras Kassa und Ruchi vereinigt haben und an der Nordfront mit 100 000 Mann einen Gegenstoß vorbereiten. Die Bewegungen der abessinischen Streitkräfte haben die Einschließung von Adua zum Ziel. Der Zusammenstoß mit den italienischen Truppen wird wahrscheinlich am Oberlauf des Mareb stattfinden. Auch an der Ostfront sollen abessinische Angriffsvorbereitungen im Gange sein. Nach Berichten, die von der Nordfront eintreffen, dauert die Schlacht um Adua fort. Die Kämpfe sollen mit großer Heftigkeit geführt werden. Nach den abessinischen Darstellungen gewinnen die Abessinier von Stunde zu Stunde an Boden. Die Verluste der Italiener sind, wie hinzugefügt wird, groß.

Der Kriegsberichterstatter des „Popolo di Roma“ meldet seinem Blatt von der Front, daß Fliegergeneral Ranza infolge eines Defektes seiner Maschine bei einem Flug über abessinischen Gebiet eine Zwischenlandung habe vornehmen müssen. Nach Ausbesserung des Schadens sei der General wieder aufgestiegen und hinter den italienischen Linien niedergegangen.

Vor Kaiser Haile Selassie fand am Sonnabend eine große Parade von 35 000 Freiwilligen statt, die unter Führung von Tedjasmach Meschessa, dem Gouverneur der Provinz Kambata, aufmarschiert waren. Bei den Truppen, die zu einem Drittel aus Reiterei, der Rest aus Infanterie und Trupps bestanden, handelt es sich um wilde Gebirgsbewohner, deren Vorbereitungen ein großartiges Schauspiel bot und die anschließende Reitausführung und ähnliche Darbietungen zeigten.

Die Unterwerfung des Gouverneurs Gugsa

Im Hauptquartier des Generals de Bono ging nach am Freitag der offizielle Unterwerfungskrieg des Gouverneurs des östlichen Tigre-Gebietes vor sich, des Haile Selassie Gugsa. Gugsa war in europäischer Generalsuniform erschienen und war voll bewaffnet. Anschließend erklärte er durch Vermittlung eines Dolmetschers vor den Pressevertretern, daß er bereit sei, auf der italienischen Seite zu kämpfen. Er sei stets ein Freund Italiens gewesen. Er hoffe, sein Gebiet mit italienischer Hilfe zu verteidigen zu können.

Durch die Unterwerfung des Ras Selassie Gugsa kam ganz Ost-Tigre in italienische Hände. Der Ras ist schon längst als Italiensfreund bekannt gewesen und der Negus wollte treue Truppen zu ihm entsenden, um ihn zum Eingreifen gegen Italien zu zwingen. Dadurch wurde der Abfall des Ras beschleunigt. Es ist allerdings noch nicht bekannt, ob alle Gefolgsmänner des Ras mit ihm gemeinsame Sache machen. Die Folgen dieses politischen Sieges Italiens sind auch noch nicht abzusehen.

Italienische Denkmalsweihung in Adua

Der Oberbefehlshaber für Italienisch-Ostafrika, General de Bono, hat, wie von verständiger Stelle mitgeteilt wird, eine Besichtigungstreife von Asmara nach Adua angetreten. Noch am Samstagnachmittag hat er in feierlicher Form von dem bisher besetzten Gebiet für Italien Besitz genommen, die Ortsteile der Umgebung empfangen und nach einer religiösen und militärischen Zeremonie das Denkmal zur Erinnerung an die Wiedereinnahme von Adua eingeweiht. Dieses Denkmal, das neben der Inschrift zur Erinnerung an die 1896 in Adua gefallenen Italiener das Datum des 6. 10. 13 der festschriftlichen Zeitrechnung trägt, wurde von der Division Savinana aus Italien nach Adua mitgeführt. Bei seiner Besichtigungstreife will General de Bono nicht nur ein Bild über die militärischen Verhältnisse gewinnen, sondern auch die ersten administrativen Grundlagen für die Organisation der Provinz Tigre schaffen.

Britische Vorstellungen in Paris

Paris, 13. Oktober. Angesichts der Mißstimmung, die sich gegenwärtig in dem größten Teil der französischen Presse gegen England zeigt, hat es Ministerpräsident Laval für angebracht gehalten, beruhigend einzugreifen. In einer Erklärung, die Laval am Samstagabend einem Vertreter der Agentur Havas abgegeben hat, bringt er zum Ausdruck, daß jedes „Mißverständnis“ in der französischen öffentlichen Meinung über die Lokalität der französisch-englischen Beziehungen der Sache des Friedens nur Schaden könnte. Im einzelnen erklärte Laval: „Ich möchte die französische öffentliche Meinung beruhigen. Die Lage ist zweifellos heikel. Denjenigen, die militärische Sühnemaßnahmen befürchten, kann ich sagen, daß in meinen Unterhaltungen mit den englischen Ministern davon niemals die Rede gewesen ist. Für diejenigen, die beruht sein könnten, um in Gegenwart zu England zu stellen, füge ich hinzu, daß England niemals selbstständig und außerhalb des gemeinsamen Völkerverständnisses hat vorgehen wollen.“

Die Aufforderung Lavals an die französische Öffentlichkeit, die Vorwürfe gegen London wegen der Genfer Sühnemaßnahmen ein wenig zu mäßigen, wird in politischen Kreisen als Folge der am Samstag von dem britischen Botschafter erhobenen Vorstellungen angesehen.

Schwäbische Chronik

Dieser Tage feiert in Hunderlingen bei Nodlingen ein vorbildlicher Handwerkermeister, Sattlermeister Martin Brien, seinen 94. Geburtstag. Heute noch arbeitet er täglich auf seinem Handwerk.

Es wird durchgegriffen

Weitere Festnahmen wegen Preistreiberel Stuttgart, 13. Oktober. Das Württ. Politische Landespolizeiamt teilt mit:

Wegen wilden Obsthändels und wegen Preistreiberel mußten erneut eine Reihe von Händlern in Schupshast genommen werden. Es handelt sich um nachstehende Personen: Brand, Willi, aus Böben in Sachsen; Jany, Franz Josef, aus Eigelweiler, Kreis Teinburg; Buhmann, Hermann, aus Magdeburg; Kehrle, Bernhard, aus Wiberach; Liebenow, Andreas, aus Stettin.

Es wird auch weiterhin gegen diese Auswüchse und gegen solche Volksschädlinge mit aller Energie auch durch lange Einweisung in das Schupshastlager Dachau vorgegangen werden.

Künzelsau, 13. Oktober. Von zuständiger Stelle wird dem Kocher- und Jagstboten mitgeteilt: Der Schweinehändler Josef Weller von Nagelsberg wurde am Freitag wegen Ueberschreitung der vom Reichsnährstand festgesetzten Höchstpreise für Schweine in Haft genommen. Er hat außer der Ueberschreitung der Höchstpreise wesentliche Teinzelgelder angefordert und bezahlt. Er hat dadurch die vom Reichsnährstand erlassenen Bestimmungen auf das gründlichste verlegt.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 12. Okt. Großverkauf. Obst: Je 1 Pfd. Tafeläpfel 14-20, Kochäpfel 10-13, Tafelbirnen 16 bis 25, Kochbirnen 8-13, Pfälzer Tafeltrauben 16-18, hiesige 24-25, Brombeeren 33, Dauten 14-18, Walnüsse 30-40, Hauszwetschgen 18-20 Pfg.; Gemüse: 1 Pfd. Wachsbohnen 25-30, 1 Pfd. Stangenbohnen 18-30, 1 St. Kopfsalat 4-8, 1 St. Endiviasalat 4-8, 1 Pfd. Wirsing (Kohlrabi) 7-8, 1 Pfd. Filderkraut 6-7, 1 Pfd. Weiskraut (rund) 6-7, 1 Pfd. Rotkraut 7-8, 1 St. Blumenkohl 15-35, 1 St. Rosenkohl 12-18, 1 Pfd. Rote Rüben 6-8, 1 Pfd. Gelbe Rüben (lange Karotten) 5-6, 1 Pfd. Karotten, runde, kleine 7-10, 1 Pfd. Zwiebel 7-8, 1 St. Gurken, große 15-30, 1 St. Rettich 8-7, 1 Pfd. rote Monatrettich 5-6, weiße 8-10, 1 St. Sellerie 6-20, 1 Pfd. Tomaten 7-9, 1 Pfd. Spinat 8-10, 1 St. Kopfsalat 3-6 Pfg. Als Kleinverkaufspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktlage: Zufuhr in Obst zurückgehend, in Gemüse reichlich, Verkauf in Obst lebhaft, in Gemüse schleppend. In Tafeltrauben und Blumenkohl zur Zeit reichliches Angebot.

Stuttgarter Ackerhoffmarkt auf dem Leonhardshof vom 12. Oktober. Zufuhr 100 Str. Preis für 1 Str.: Induktie runde gelbe 3.50, Ruppinger 4.10 RM. (Höchstpreise).

Stuttgarter Ackerhoffmarkt auf dem Wilhelmshof vom 12. Oktober. Zufuhr 1200 Str. Preis für 1 Str.: Kepsel 5.50-5.70, Birnen 3.50-4 RM.

Stuttgarter Ackerhoffmarkt auf dem Nordbahnhof vom 11. Oktober. An inländischem Obst sind einige Wagen eingetroffen. Preis für 10 000 Kilogramm 1100 RM.

Der Sport am Sonntag

Der gestrige Sonntag war für die Favoriten der

1. Kreisklasse

ein Unglücksfall sondergleichen. Lediglich der FC. Calmbach, der in der Tabelle mit an aussichtsreicher Stelle steht, machte eine rühmliche Ausnahme, indem die Calmbacher den 1. FC. Schwann hoch mit 5:0 Toren schlagen konnten. Damit ist Calmbach punktgleich mit Engelsbrand an die 2. Tabellenstelle vorgezogen. Der zweite Engelsbrandverein FC. Wildbad besiegte seinen Gast aus Württemberg ebenfalls hoch mit 5:1 Toren und verbesserte damit sein Punkt-Konto ganz wesentlich. Victoria Ottenhausen gewann auf eigenem Platz gegen Württemberg und die beiden reisenden Mannschaften Engelsbrand und Reutenburg konnte die gefährlichen Klippen in Singweiler und Wernsdorf nicht umschiffen, beide mußten sich mit 2:1 bzw. 2:0 geschlagen bekennen.

In der 2. Kreisklasse

war gestern der Vorentscheidungskampf um die vorläufige Tabellenführung. Der Tabellenzweite, VfB. Conweiler, erkämpfte sich auf dem so heißen Boden von Sprollenhäus einen sauren, aber gerecht verdienten 1:2-Sieg und hat nun die Tabellenführung übernommen. Gröfenhausen war gestern in Engelsbrand und erzielte einen Bombensieg von 8:1 Toren.

Sprollenhäus - Conweiler 1:2

In der Kreisklasse 2 richtete sich am Sonntag das Hauptaugenmerk auf die Begegnung obiger Gegner, galt es doch, durch einen Sieg die Tabellenführung zu gewinnen. Sprollenhäus mußte zu diesem wichtigen Kampfe mit drei Ersatzleuten antreten und ließ sich in den ersten fünf Minuten durch zwei rasch hintereinander erzielte Tore überrollen. Das erste Tor schoß der Halbkreis unter die Latte und das zweite war ein Prachtstoß des Halbkreis. Es dauerte noch längere Zeit, bis sich Sprollenhäus zusammgefunden hatte und es war noch, als der Rechtsaußen einen keinen Schuß löschte, den der Torwart gerade noch über die Latte lenken konnte. Nach Halbzeit will Sprollenhäus unbedingt Tore erzielen, was ihm endlich durch seinen Stürmer gelang. Wäre der Sturm von Sprollenhäus einigermaßen auf der Höhe gewesen, so hätten noch mehr Tore fallen müssen, denn die Hintermannschaft mit dem glänzenden Torwart legte ein großes Spiel hin. Der verdiente Ausgleich blieb aus, obwohl eine Punkteteilung den gegnerischen Leistungen gerechterweise entprochen hätte. Nicht zu vergessen ist der ausgezeichnete Schiedsrichter Bärle-Ottenhausen, der in meisterhafter Weise dem Spiel vorkam, so daß nicht der geringste Mißton entstand.

Neuenbürg.
Dr. Böcker zurück.

Winterhilfswerk, Ortsgruppe Neuenbürg
Kleider- und Wäsche-Sammlung.

Im Rahmen des Winterhilfswerks wird auch heuer eine Kleider- und Wäsche-Sammlung durch die NS-Frauenhilfe durchgeführt. Diejenigen Volksgenossen, die noch gute entbehrliche Kleidungsstücke abgeben können, werden gebeten, solche an die Sammelstellen abzugeben. Benachrichtigung an die Frauenhilfsleiterin erbeten.

Ein bis zwei
Geschirrhütten

wasserdicht, abziehbar, aus Blech oder Holz vorstellbar
zu kaufen gesucht.
(Können gebrauchte sein.)
Angebote unter Nr. 200 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Gesucht
für vormittags
Mithilfe im Haushalt.
Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Servietten
C. Meeh'sche
Buchdruckerei
Neuenbürg

Das Heimatblatt „Der Enztäler“
sollte in keiner Familie fehlen

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Öffentliche Beratung
mit den Gemeinderäten
am Dienstag den 15. Oktober
nachmittags 7 Uhr.

Tagesordnung:
1. Laufendes.
2. Bezüge des Fleischbeschauers.
3. Gräbenhülfenweg-Verlegung.
4. Staatsbeitrag zur Engverbesserung.
Der Bürgermeister.

Neuester amtlicher
Fahrplan
Preis 30 Pfennig
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Schrankfertige
Brant-Ausstattungen
Betten, Woll-, Stepp- und Daunendecken
Bei wirklich fachmännischer Bedienung garantieren wir für höchste Qualitätsware bei niedrigster Preisgestaltung!
Rid. Walz Wwe.
Pforzheim, Westl. 23
gegenüber Schauspielhaus

Württ. Forstamt Neuenbürg
Weg-Sperre. Sonderfahrt nach Stuttgart.
Der Hummelsteinweg ist wegen Neuwohung bis Samstag, den 26. ds. Mts. für jeden Fahrwerksverkehr gesperrt.
Am Sonntag, den 20. Oktober eine Sonderfahrt nach Stuttgart.
Preis pro Person 4.50 Mk. - Anmeldungen bei
Autovermietung Pfeiffer
Herrenalb - Telefon 369.

Rundfunk-Programm	
Dienstag, 15. Oktober	6.00 Sonntagskonzert I
5.45 Überall - Die Debatte rullt weiterberst - Bauernfunk	6.30 Vortragskonzert
6.00 Sonntagskonzert I	7.00-7.10: Frühnachrichten
6.30 Frühkonzert	8.00 Vortragskonzert
7.00-7.10: Frühnachrichten	8.10 Sonntagskonzert II
8.00 Vortragskonzert	8.30 Funkverbandskonzert
8.10 Sonntagskonzert II	9.00 „Wenn wir mit unseren Kindern spielen“
8.30 Funkverbandskonzert	9.15 Sendepause
9.00 Sendepause	10.15 „Reiseheime am deutschen Meer“
10.15 Qualifikation für die Unterstufe	10.45 „Wir befinden uns in der Ostsee“
10.45 Sendepause	11.00 „Hammer und Sledge“
11.00 „Hammer und Sledge“	12.00 Mittagskonzert
12.00 Mittagskonzert	13.00 Seltensgabe, Wetterbericht, Nachrichten
13.00 Seltensgabe, Wetterbericht, Nachrichten	13.15 Mittagskonzert
13.15 Mittagskonzert	14.00 „Kerl von Zwei bis Drei“
14.00 „Kerl von Zwei bis Drei“	15.00 Sendepause
15.00 Sendepause	15.15 Minutensende
15.15 Minutensende	15.45 Tierstunde
16.00 Nacht am Radmitien	16.00 Nacht am Radmitien
17.00 Radmitienkonzert	17.00 Radmitienkonzert
18.00 „Zum Wohlstand zum Auto“	18.00 „Zum Wohlstand zum Auto“
19.00 „Der Schenker der stummen Gelehrten“	19.00 „Der Schenker der stummen Gelehrten“
19.30 Nichte-Gebeten	20.00 Nachrichten
20.00 Nachrichten	20.30 „Der Kaiser-Ober“
20.30 „Der Kaiser-Ober“	21.15 „Karl-Marx-Eballe haut ab“
21.15 „Karl-Marx-Eballe haut ab“	22.00 Seltensgabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.00 Seltensgabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	22.20 Zum Rhein zum Herbst
22.45 Radmitien	23.00-2.00 Radmitien
23.00-2.00 Radmitien	
Mittwoch, 16. Oktober	5.45 Überall - Die Debatte rullt weiterberst - Bauernfunk



Amtliche Nachrichten

Der Herr Reichshaltler hat im Namen des Reichs den Zierbesitzer Friedrich Krämer beim Straßen- und Wasserbauamt...

Der Herr Reichshaltler hat folgende Studienanteile in Studienstellen der Def.-Gr. 4a eingewiesen: Kufelen an der Wagenburg-Realschule...

Der Herr Reichshaltler hat im Namen des Reichs die Oberlehrer der Besoldungsgruppe 6 an katholischen Volksschulen...

Der Herr Innenminister hat im Namen des Reichs die unabhängigen Wirtschaftler Haber, Krogenthaler, Wed, Inzer, Rehm, Pfeiffer...

Der Herr Präsident des Kantonsfinanzamts hat für den Herrn Reichsminister der Finanzen namens des Führers und Reichslanzlers...

Belehrt wurden: Regierungsrat Weber bei dem Finanzamt Heilbronn als Vorleser an das Finanzamt Balingen.

Steuersekretär Giese bei dem Finanzamt Stuttgart-Nord an das Finanzamt Zellnaug. Steuerassistent Hagler bei dem Finanzamt...

Oberratsrat Dr. Stäger bei der Kreisratkassette Gohensberg tritt mit Ablauf des 31. Dezember d. J. kraft Gesetzes in den Ruhestand.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind der Reichsbahninspektor Schöner in Stuttgart-Ob-Canstatt (Bahnhof) nach Eutingen...

Der Herr Landesbischof hat die Stadtparrei Uppzig, Def. Ludwigsburg, dem Pfarrenherrmann in Gündelsbach, Def. Nittlingen, übertragen.

Dienstverordnungen. Die Bewerber um eine Kriminalinspektorenstelle der Besoldungsgruppe 8b beim Polizeipreldium Stuttgart haben sich binnen 8 Tagen...

Die Bewerber um zwei Kommissarstellen der Schutzpolizei bei der Polizeidirektion Tübingen haben sich binnen 8 Tagen bei diesem Amt zu melden.

Die Bewerber um eine Kommissarstelle der Schutzpolizei bei der Polizeidirektion Göttingen haben sich binnen 8 Tagen bei diesem Amt zu melden.

Die Bewerber um je eine Lehrstelle an Volksschulen in folgenden Gemeinden haben sich bis zum 2. November bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden: an der evang. Volksschule...

Aus Württemberg

In Kottspiel, Ob. Schwaben, ging einem 21-jährigen Schützen beim Spargeschießen der Schuss los und traf einen elfjährigen Jungen in das Auge. Er mußte im Schwurgericht...

Ludwigsburg, 11. Okt. (Schwäbischer Volksbote) Am Donnerstag fuhr in der Osterhofallee ein Motorradfahrer so nahe an einem am Wege Stehenden vorbei, daß der Kottschel den jungen Mann erschloß und unruhig während dieser mit leichten Verletzungen davonkam...

Stuttgart, 11. Oktober. (Verbrechen an einer Minderjährigen.) Das Schwurgericht verurteilte den 47-jährigen verheirateten Julius Moser von Stuttgart wegen eines sorgfältigen Verbrechens der verführten 17-jährigen Minderjährigen...

gegen Moser ging das Gericht über den Antrag des Staatsanwalts hinaus. Der Vorsitzende erklärte, eine so schreckliche Verleumdung sei ihm in seiner 37-jährigen Gerichtspraxis noch nicht vorgekommen.

Göttingen, 11. Okt. (Für die Pflege des deutschen Volksliedes.) Am Donnerstagabend weilte Innenminister Dr. Schmidt in seiner Eigenschaft als Bundesführer des Schwäbischen Sängerbundes...

Stuttgart, 11. Okt. (Verbrechen an einer Minderjährigen.) Das Schwurgericht verurteilte den 47-jährigen verheirateten Julius Moser von Stuttgart wegen eines sorgfältigen Verbrechens der verführten 17-jährigen Minderjährigen...

Geislingen a. St., 11. Okt. (Ab nach Da ha u.) In Schutzhaft genommen wurde, so berichtet die „Geislinger Zeitung“, ein...

hiesiger volkshemerkter Mann, der gewohnheitsmäßig das für den Haushalt dringend benötigte Geld, das die Frau in der Fabrik verdienen muß, in Alkohol umgesetzt und seine Familie dadurch in bitterer Not bringt.

Wiedlingen, 11. Okt. (Ein händerdruck, der 71 Mark kostete.) In einem Niederdorf fand im Juli eine Hochzeit statt. Zu der Feier fand sich ein Dienstknecht ein, bei der dieser einem Bekannten in vorgeschrittener Stunde in der Wiederkehrstunde die Hand dermaßen drückte, daß der Besetzte laut aufschrie.

Herbstnachrichten. Stellen i. R.: Auf Einladung des Ortsbauernführers versammelten sich die Weinbauern zur Besprechung der verschiedenen Herbstangelegenheiten.

Herbstnachricht. Die Unterländer Weingärtner-Gesellschaft bringt am kommenden Donnerstag in ihrer Kelter in Nordheim ihr heutiges Ergebnis in Schwarz- und Weißriesling, Trollinger, Limberger aus Füllreinzimmern, Neipperg, Nordheim, Spawälgern zur Versteigerung.

Röngin Christine

ROMAN VON PHILIP LINDSAY

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. K. H. Schöner, Gedruckt bei München

Christine wußte, daß er Recht hatte. Sie war sich klar darüber, daß ihre vereinzeltte Anstrengung, Frieden und Schönheit zu schaffen, ein schwacher Versuch bleiben mußte gegenüber einem in Stahl gekleideten Europa, das anscheinend für alle Zeiten mit dem Schwerte liebäugeln würde.

Was konnte sie erreichen, wenn die anderen Herrscher ihr nicht folgten? Sie würden lachen und ihren Vorteil aus dem zischen, was ihnen als Schwäche erschienen mußte.

Würden die Menschen niemals einsehen, daß durch Blutvergießen nichts gewonnen wurde? Daß all ihre tüchtigen Sichtsichtungen, all ihre Eroberungen nutzlos und erdberührend waren gegenüber der Schönheit, die diese Welt bieten konnte? Warum konnten die Menschen nicht friedlich und glücklich sein?

Christine schritt langsam ans Fenster und sah hinaus über die weiten Felder, zu den Bäumen, die wie in Watten gepackt zu sein schienen.

Warum war sie nicht dort draußen, wo die Schritten auf den glatten Straßen dahinschliefen, die Pferdehufe klapperten, die Geschirre klingelten und die beruhigenden Jurahe des Kutschers erklangen? ... Heute würde sie ausfahren, bestimmt! ...

„Schnee“, murmelte sie, „ewiger Schnee!“ Hinter ihr flüsternde Degensterna: „Wajesät, es ist für Schweden. Es ist eure Pflicht.“

Seine Stimme schwebte sie plötzlich aus ihren Träumen auf und sie wandte sich verwirrt zu ihm um: Wajesät! — Sie dachte wieder an Karl: Ewig Karl und die Heirat!

„Warum ist es meine Pflicht?“ rief sie leidenschaftlich. „Meine Tage und auch meine Nächte gehen ich dem Staate. Ich bin mit Pflicht, Pflicht, und noch einmal Pflicht so gesegelt, daß ich mitten in der Nacht aufstehen muß, wenn ich einmal ein Wuch lesen will. Ich diene dem Volk mit all meinen Gedanken, mit all meiner Kraft, mit all meinen...

Träumen, im Wachen und Schlafen. Ich will Karl nicht heiraten! Ich will niemals heiraten! Das ist meine Pflicht, was ich nicht zwingen könnt!“

„Schweden muß einen Erben haben!“ „Nicht von Karl, Kanzler!“

„Ihr seid Schwedens Königin. Ihr seid Eures Vaters Tochter.“

Das wirkte; denn das Andenken ihres Vaters war Christines größte Schwäche. Sie dachte von dieser Erinnerung. Oft sprach sie und wog stundenlang von ihm, oder sie pflegte mit ausmerksamer Freude Worte zuzuhören, wenn er in seiner unbefohlenen Art von Gustav Adolfs herrlichen Kriegstagen erzählte, von der ruhmvollen Schlacht von Leipzig, als die Schweden 7000 Feinde töteten und 6000 Mann gefangen nahmen, von dem prächtigen Feldzug des Jahres 1632, als der große Feldherr Tilly getötet wurde.

Alles, was mit ihrem Vater in Zusammenhang stand, war Christine heilig; ihr einziges Bemühen war, sich dessen würdig zu erweisen, daß sie sein Kind war.

Und nun sagte sein alter Freund Degensterna, daß sie als Gustavs Tochter Karl heiraten müsse. Ob Gustav Adolf wirklich gewollt hätte, daß sie Karl heirate? Wie sollte man das wissen? Es war unrecht von ihnen allen, den Namen ihres Vaters in dieser Weise zu mißbrauchen. Konnten sie ihren Wunsch eines so lange Verstorbenen — ?

Christine wandte sich von Degensterna ab. Wieder blickte sie aus dem Fenster. Dort unten wartete ihr Schicksal.

Der Schnee ist wie ein großes Meer“, sprach sie zu sich selbst. „Man kann hinausgehen und sich darin verirren und die Welt vergessen — und ich selbst.“

Degensterna wollte nicht von seinem Plan lassen, seinem Plan, sie zur Heirat mit Karl zu zwingen. „Es gehen Gerüchte“, sagte er, „daß eure Wajesät eine ausländische Heirat beabsichtigt.“

„Sie sind unbegründet.“ Sie schritt von dem Fenstertritt herunter, nahm ihren Hut vom Tisch und ging langsam nach der Tür.

Niederbegehrten beobachtete Degensterna ihre schlanke, langsamere Gestalt, und zum ersten Male bedauerte er, daß sein geliebter Herr, Gustav Adolf, sie so unanständig erjogen hatte.

Wäre sie eine Frau wie alle andern gewesen, mit weiblichen Schwächen, so würde er als erfahrener, gewandter Diplomat gewußt haben, wie er sie behandeln könnte.

Aber Christines Ruhe, ihrem Mangel an Weiblichkeit, ihrer vollkommenen Selbstbeherrschung gegenüber fühlte er sich machtlos. Dennoch mußte sie Karl heiraten. Seine ganze Politik hing an dieser Heirat mit Karl. Mit einem schwedischen Gatten, der so berühmt und vom Volke so verehrt war, würde ihr Thron der sicherste und mächtigste auf der Welt sein. Sie mußte ihn heiraten, und die direkte schwedische Linie, das Geschlecht der Wasas, fortzuführen.

Karl war ihr Neffe, seine Mutter war Katharina, die Schwester von Christines Vater gewesen. Sie würden einen reinklassigen schwedischen Erben hervorbringen, das würde den Thron für immer festigen. Und sehr lieb sie ihn im Stillen! Degensterna war verwirrt bei dem Gedanken, daß sein Lebenswerk an ihrer Halskette scheitern könnte.

„Einen Augenblick!“ rief er. Christine hielt inne und wandte sich fragend nach ihm um. Da vergaß er, daß es Christine war. In seiner Erregung dachte er nur daran, daß sie eine Frau war, und er schlug sie mit der wirksamsten Waffe, die ihm einfiel, mit einem Wort, das die meisten Frauen verletzt haben würde.

„Wajesät“, rief er, „Ihr könnt doch nicht als alte Jungfer sterben!“

Christine lachte. „Ich habe auch garnicht die Absicht, das zu tun, Kanzler; ich werde als Junggefährtin sterben!“

Als Christine das Beratungszimmer verließ, erhob sich ihr Schatzmeister von seinem Stuhl an der Tür. Er machte nicht den geringsten Versuch, die Tassaße zu verbeugen, daß er alles, was im Zimmer gesprochen worden war, beaufschte hatte.

Graf Magnus sah sie mit verdrossenem Lächeln an. Christine zuckte die Achseln. „Kein Wunder, daß Ihr so gut unterrichtet seid“, sagte sie mit einer gewissen Verachtung im Ton. Sie waren alle miteinander Spione! In diesem Palaste beobachteten Männer und Frauen einander argwöhnisch, immer auf ihrer Hut, immer auf Hochgehören...

(Fortsetzung folgt)



